

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 60 (1982)
Heft: 12

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte

Nadelhorn, 4327 m

Seniorentour vom 11./12. September 1982
Leiter: Hans Brügger
Führer: Werner Fischer
Führeraspirant: sein Bruder Alexander
16 Teilnehmer

Beim beinahe obligaten Treff am Helvetiaplatz schüttelten wir uns gutgelaunt und erwartungsvoll auf den «leichten Viertausender» die Hände zur Begrüssung. In Saas-Fee erwartete uns Mario, der sich unserer Gruppe anschloss. Nach gehabter Stärkung auf der «Dom»-Terrasse (Spaghetti sind nicht geeignet) zogen wir los zur Mischabelhütte, 3329 m. Sie war wie erwartet voll besetzt, die Bewirtung sehr zackig, der Tee fast teurer als der Wein (man kann aber «märte»!), die Stimmung gehoben und die Aussicht auf die Bergwelt beeindruckend. Nach der Tagwache um 03.30 hatte niemand behauptet, besonders gut geschlafen zu haben; Kopfweh gestand man sich zu, doch der heisse Kaffee weckte bald die Lebensgeister...!

Mit Hilfe von Stirn- und Taschenlampen er-

klommen wir die erste Felspartie. Am Hohbalmgletscher seilten wir uns an, und weiter gings zum Windjoch und dann höher, immer höher dem Gipfel des Nadelhorns zu! Der Platz dort oben ist beschränkt, die Aussicht überwältigend. Man ist per Du mit der Lenzspitze, dem Dom und dem Matterhorn. Es reichte kurz zum Gratulieren, für einen Schnapschuss, und schon musste man der nächsten Seilschaft Platz machen.

Die ganze Tour war ein grandioses Erlebnis; alle kamen wir heil und ganz (und mit weichen Knien) wieder in Saas-Fee an. Danken möchte ich für die Kameradschaft, die rücksichtsvolle Führung von Werner und Alexander und die gute Leitung von Hans.

Greti Widmer

Lobhörner, 2566 m

3. Oktober 1982
Leiter: Willi Hügli
Bergführer: Ernst Maurer
10 Teilnehmer

5.00 Uhr, Helvetiaplatz: Mehr oder weniger wach wurden wir in drei Autos verteilt und los ging die Fahrt Richtung Oberland. In Isenfluh angelangt bestiegen wir das «Viehtransportbähnchen» nach Sulwald (1. Gruppe mit 7 Personen, unsere Gruppe zu fünft, wegen meiner 90 kg!!). So konnten wir gut 500 Höhenmeter abkürzen. Bei ziemlich frischen Temperaturen nahmen wir die «restlichen paar Meter» im Sturmschritt und ohne Pause unter die Füsse, was uns jedoch bei diesem herrlichen Herbstmorgen bald den Schweiß aus allen Poren jagte.

Wir stellten schnell fest, dass wir nicht die einzigen waren. Schon viele mehr oder weniger geübte «Artisten» turnten in den Felsen herum. Nach einem ausgiebigen Frühstück nahmen wir die schöne Kletterei auf der Normalroute, von Ost nach West, in Angriff. Auf einer «Route Ernst» (direkt) erreichten wir einen guten Standplatz, dann durch die «Orgelpfeifen» den I. Zahn. Den «Daumen» links liegen lassend, machten wir uns am «Spiegelwändli» zu schaffen. Ein schon recht anspruchsvolles Stück. Aber es sollte noch besser kommen. Bei einem Felsaufschwung (gemäss Clubführer sehr schwierig) halfen nur eine Schlinge sowie ein kräftiges «Hau-

**Besser
sehen**



Bundesgasse 18
Tel. 22 10 22 Bern

.. bekannt ...

für individuelle Beratung

ruck» durch Ernst (herzlichen Dank!). Nach zwei Abseilstellen erklimmen wir über zwei Felsstufen den Grat und erreichten so den V. und letzten Zahn, von wo wir einmal mehr die herrliche Aussicht auf die Berner Alpenriesen geniessen konnten. Es folgten ein gemütliches Mittagessen sowie die übliche Gratulationsrunde (natürlich mit «Gipfelmüntschi»). Nach zweimaligem Abseilen spürten wir wieder festen Boden unter den Füßen. Wir hatten die Überquerung geschafft. Hier wurden wir übrigens von den «besten und stärksten Berner SAClern» empfangen, die die «Schwalmere» mit Pickel, aber ohne Steigeisen, bestiegen hatten. In vollem Galopp ging es ohne Halt hinunter nach Sulwald und weiter mit dem Bähnchen nach Isenfluh, wo wir bei gemütlichem Zusammensein den Durst löschen konnten und die Tour ausklingen liessen.

An dieser Stelle danke ich Ernst und Willi auch im Namen der andern Teilnehmer für das gute Gelingen dieser herrlichen Klettertour nochmals herzlich.

ra

Salbitschijen, 2981 m (Ostgrat)

Klettertour vom 4./5. September 1982

Tourenleiter: Alfred Hobi

Führer: Richard Arnold

Teilnehmer: Anita, Lisbeth und 6 Männer

Laut Wetterprognose war das schöne Wetter für diese Tour vorprogrammiert: Am Samstag schön, am Sonntag teilweise bewölkt, also nicht zu heiss beim Klettern. Noch am Donnerstag waren einige Pässe wegen starken Schneefalls geschlossen, so dass man die Viertausender an diesem Wochenende fast vergessen konnte. Die Vorzeichen standen also auf optimal.

Um 13 Uhr trafen wir uns gutgelaunt bei warmem Sonnenwetter am Guisanplatz, füllten zwei Autos und fuhren über die Autobahn in knapp zwei Stunden nach Göschenen. Nach einem gemütlichen z'Vieri, bei dem von Hans-Ruedi sogar frische, einheimische Heidelbeeren mit Schlagrahm genossen wurden, fuhren wir die 2-3 km zur Göscheneralp hinauf, wo wir auf 1220 m unsere Autos parkierten. Nachdem wir unsere Rucksäcke einem Gepäcklift für je Fr. 2.- anvertraut hatten, machten wir uns leichtfüssig um 15.45 Uhr an den relativ steilen, bewaldeten Aufstieg. Zufriedene, schwitzende Heidelbeersammler begegneten uns mit wohlgefüllten Kesseln, und auch uns brachte dieser blaue Reichtum hin und wieder aus dem gleichmässigen Steigrhythmus. Trotzdem nahmen wir schon um 16.30 Uhr an der Regliberghütte auf 1680 m unsere Rucksäcke wieder auf den Rücken. Bald hörte der Wald auf, und statt Wiese bedeckten Heidelbeersträucher den steinigen Boden mit einem einheitlichen Polster, und die herausschauenden Felsplatten waren ebenfalls grün durch einen Flechtenüberzug. Um 17.30 Uhr erreichten wir die Salbithütte, 2105 m, die vor der prächtigen Kulisse der scharf gezeichneten Granitwände und -spitzen des Salbitschijen-Massivs liegt. Hier genossen wir noch die Sonne und trafen auch Hans-Jürg von Zürich und unseren verschmitzt dreinschauenden, schwarzhaarigen, jungen Führer Richi. Unser SAC-Kamerad Ueli Mosimann war auch hier und führte am folgenden Tag zwei Kletterer über den Südgrat zum Gipfel. Nach einem gemütlichen Nachtmahl im Freien wies der Hüttenwart uns SAClern in einem umgebauten, abseits der Hütte liegenden Schafstall ein exklusives Nachtlager zu. Wenn es

auch ein wenig frisch war, so verbrachten wir doch eine relativ erholsame Nacht in gesunder Luft.

Tagwacht ist um 5.30 Uhr, Abmarsch um 6.30 Uhr. Durch die Matte, über Felsen und Geröll geht es zum Einstieg am Ostgrat auf 2470 m, wo wir um 7.30 Uhr starten. Die anfänglichen Ungewissheiten und die daraus entstandenen Beklemmungen weichen während der ersten Seillänge dem genussvollen Gefühl griffigen Granits. Bei Morgen-sonnenschein klettern wir zügig unter der rücksichtsvollen Führung von Richi aufwärts. Direkt unter den am Granit haftenden Profilen des Seilzweiten fassen die Hände des folgenden Seilersten in den griffigen Fels. Um 9.45 Uhr machen wir auf 2630 m die erste, grössere Pause. Dann nehmen wir uns die ersten beiden Fünfer-Seillängen vor – alle ausser Hans-Ruedi von oben gesichert. Bestärkt durch den Erfolg, greifen wir auch weiter oben den mit 7 Bohrhaken und von Richi mit entsprechenden Leiterchen und Schlingen gut präparierten, glatten Aufschwung zur sogenannten Bastion mit Energie an. Nach einem kurzen Abstieg erholen wir uns um 12.15 Uhr auf 2780 m.

Hier ereilt uns nun das «Schicksal» in Form einer italienischen Zweierseilschaft, die wir seit dem Einstieg hinter uns hatten. Da sie die Fünferstelle umgangen haben, treffen sie nun auf unsere Spitze und klettern kurz vor uns los. Die beiden ersten Seilschaften können noch überholen, aber dann verbietet das Gelände ein Überholen, und unsere bewährte Kletterei wird empfindlich unterbrochen. Um so mehr, da die beiden Italiener die Route nicht kennen und der zweite Mann so schwach klettert, dass diese Seilmannschaft den Anschluss zum Führer verliert. Richi muss nun oft ziemlich lange Pausen einschalten, da er erfreulicherweise auf das Zusammenbleiben der Gruppe achtet – in läblichem Unterschied zu einigen anderen Bergführern. Da der Himmel in der Zwischenzeit zugezogen ist, und ein scharfer Föhn am Grat saust, ist das Warten auf den teilweise nur

schmalen Tritten kühl und unangenehm. Erst um 15 Uhr sind wir trotz der leichter gewordenen Kletterei auf 2870 m, wo die beiden Italiener bereits den Abstieg auf den Gletscher beginnen. In leichter Kletterei, meist mit aufgenommenen Seilschlingen, geht es zum Gipfel, den wir um 16 Uhr erreichen. Leider fängt es an zu regnen, so dass wir nicht alle in den Genuss der Besteigung der markanten Gipfelnadel kommen können, die uns Richi so elegant vor- und Alfred und Hans-Jürg so gekonnt nachklettern. Dabei klicken natürlich die Photoapparate trotz schlechtem Licht.

Nach kurzer Gipfelrast geht es über einen «Weg» hinunter Richtung Schnee. 40 m seilen wir ab auf den Gletscher, auf dem Hans-Jürg mit dem Pickel tadellose Tritte in das Eis schlägt. Um 17 Uhr seilen wir auf dem Schneefeld aus und erreichen die Hütte wieder um 18.15 Uhr. Wir alle bereiten unsere Daheimgebliebenen telefonisch auf eine späte Rückkehr vor. Wegen zwei langen Staus auf der Autobahn rollen wir denn auch erst um Mitternacht die heimischen Häfen ein.

Einen herzlichen Dank euch beiden, Alfred und Richi, für dieses herrliche, durch ungetrübte Kameradschaft verschönte Bergerlebnis.

Horst Kleinlogel

Balfrin II

15./16. August 1982

Tourenleiter: Othmar Tschopp

14 Teilnehmer

Pünktlich, frohgelaut und bei schönem Wetter geht's ab Helvetiaplatz nach Kandersteg–Goppenstein–Gasenried–Bordierhütte. Schon bald ziehen Gewitterwolken auf, und wir erhalten eine Dusche. Der starke Wind verteilt aber die Regenwolken bald, und die Sonne trocknet uns wieder. Kurzer Halt und fröhliche Begrüssung der Teilnehmer von Balfrin I, die uns auf dem Hüttenweg begegnen. Noch ein kurzer Aufstieg, und



BÖHLEN+CO AG

SANITÄR – HEIZUNG – SPENGLEREI

Prompter Reparaturservice – Technisches Büro

Neubauten – Umbauten – Verlangen Sie eine Offerte

Talweg 6, 3013 Bern
Tel. 031 / 42 41 61

schon werden wir sehr freundlich vom Hüttentwart der Bordierhütte, Herrn Fuchs, willkommen geheissen und sehr gut bewirtet. Nach einem gemütlichen Abend gehen alle früh schlafen.

Der Aufstieg zum Bigerhorn geht über die Moräne in die Steine, die weiter oben mit einer dünnen Eisschicht überzogen sind und uns zur Vorsicht mahnen. Auf dem Bigerhorn werden wir von den warmen Strahlen der Sonne begrüsst, und eine herrliche Rundsicht ist unsere Belohnung für den Aufstieg. Vorsichtig traversieren wir in Richtung Balfrin. Auch der Balfrin belohnt uns mit einem grossartigen Panorama. Aufsteigende Nebelschwaden aus Saas-Fee mahnen uns, den Heimweg nicht zu vergessen. Auch Othmar mahnt zum Aufbruch, und so geht es zurück zur Hütte. Fast am gleichen Ort wie tags zuvor hält Petrus wieder eine Dusche für uns bereit, die wir nach einer so schönen Tour lachend annehmen. Noch ein Drink in Gasenried, und wieder geht eine wunderschöne Tour mit viel Kameradschaft, frohem Beisammensein und Humor zu Ende.

Wir alle danken Othmar ganz herzlich für sein «Ja», den Balfrin doppelt zu führen. Seiner Umsicht und seinem Können ist es zu verdanken, dass auch diese herrliche Tour zu einem grossartigen Erlebnis für uns alle wurde, und das nach einer durchzechten Nacht unseres Othmars.

rg

Tellispiza, 3086 m

2./3. Juli 1982

Leiter: Othmar Tschopp

13 Teilnehmer

Trotz miserabler Wetterprognose fuhr der Hauptharst des «Fähnleins der 13 Optimisten» mit dem 15.21-Uhr-Zug nach Goppenstein und dann per Postauto nach Blatten. Nachdem im Hotel Edelweiss das schöne, zweckmässige Massenlager bezogen war, reichte es noch zu einem kurzen Bummel und zu einem netten Schwatz mit einer Lötschenthalerin beim nahen Friedhof. Nach Rückkehr im Edelweiss erfreuten wir uns alle am unprogrammierten Raclette und Fendant; gerade zur rechten Zeit stiessen einige Nachzügler zu uns.

Anderntags, kurz nach 4 Uhr, sassen wir bei einem währschaften «Zmorge», das uns der

Herr des Hauses und sein jüngerer Sohn zubereitet hatten. Wohlgestärkt zogen wir dann bei einigen wenigen Regentropfen unter kundiger Führung von Othmar los zur Tellistafel. Das Wetter war angenehm, der Himmel bedeckt, aber ohne Regen, statt der Schweisstropfen perlten die Tautropfen vom saftigen Gras. In angenehmem Bergeschritt erreichten wir über den sanft ansteigenden Weg Bliejendun, Tellinalp und Steinigsbord. Auf der Südseite des Lötschentals zogen die Wolken in rascher Folge gegen die Lötschenlücke, ab und zu das Bietschhorn freigebend. Othmars Optimismus nach dem Grundsatz «Im Zweifel doch auf die Tour:» hat sich gelohnt, denn schon beim Aufstieg über die kleineren Schneepartien schimmerte von Süden immer mehr ein blauer Himmel durch, und Ferenrothorn und Bietschhorn, um nur einige wenige zu nennen, erstrahlten in der Morgensonne. Kurz vor einer P. 2926.3 vorgelagerten Felsstufe seilten wir uns an und überkletterten den kleinen Grat. In der Nähe des Furggelin depo nierten wir unsere Rucksäcke und stiegen noch zum Vorgipfel P. 3000.7. Nach den üblichen Gratulationen gings zurück zu den Säcken, zum herrlichen, kühlen «Furggelin-Trunk». Den Zeitplan einhaltend, stiegen wir über den langen schneebedeckten SW-Hang des Steinigsbord ab, seilten uns nahe eines kleinen Steinmannlis mit «Berner Bund» (Endpunkt Othmars vorgängige Rekognoszierung) los, worauf uns Othmar zu einer tiefer gelegenen Quelle führte. Hier kamen endlich die Iso-Star-Spezialisten zum Zuge; die eher Konservativen erfreuten sich bei warmer Bouillon oder Tee. Nach der kurzen Mittagsrast blieben uns noch etwas über 700 m Höhendifferenz im Abstieg. Durch saftig-grüne Vegetation, blühende Alpenrosen, Anemonen, Hauswurz, Enzian und andere Blütenpracht, nicht zu sprechen von einem Murmeli-Einzelgänger, erreichten wir Tellistafel und Wyssried. Kurz vor Blatten spürten wir die ersten Regentropfen. Wohl behalten wieder im Hotel Edelweiss packten wir unsere zurückgelassenen Effekten wieder in den Rucksack. Bei einem letzten Trunk genossen wir rückblickend nochmals die schöne Tour, die flotte Kameradschaft, das schöne Teamwork. Mir als jüngerem «Neuling» in der Seniorengruppe fiel der Einstieg nicht schwer, ich bedauerte nur, dass ich den Anschluss nicht schon vor Jahren fand.

Eine herrliche Tour ging zu Ende, und nochmals gebührt hier unserem souveränen, konsequenten und umsichtigen Tourenleiter unserer herzlicher Dank. *Fred J. Bühlmann*

Simplon Dorf–Zwischbergen–Gabi

Seniorenwanderung vom 12./13. Juni 1982

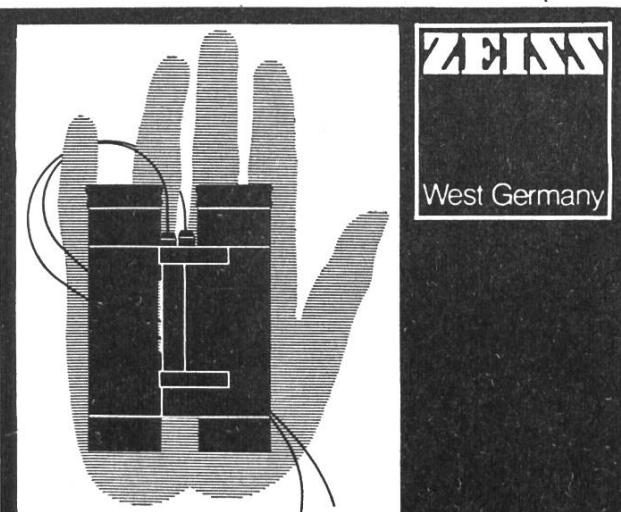
Leiter: Ernst Aeschlimann

9 Teilnehmer

Bei strömendem Regen finden wir uns mit triefenden Schirmen in der Bahnhofshalle ein, zweifelnd, ob die Tour wirklich durchgeführt würde. Ernst meint diplomatisch, wir könnten davon ausgehen, dass das Wetter drüben anders sei. Ennet dem Lötschberg erwartet uns Nebel, aber bald werden die ersten blauen Flecken des Himmels mit Freuden begrüßt. Von Brig geht's über die neue Simplonstrasse, bald hoch über der alten gewundenen Strasse, bald unmittelbar daneben. Eindrücklich auch die neue Ganterbrücke. Im Hotel Post in Simplon stärken wir uns vor dem Aufbruch mit einem Kaffee und Weggli aus der Bäckerei. Schon kurz nach dem Dorf

sehen wir die ersten Graslilien (auch Paradieslilien genannt), dann auch die blaue und violette Kreuzblume. Bald geht's rechts ins Laggintal. Eigentlich schade, dass dieser Weg zum Fahrsträsschen ausgesprengt wird. Zum Glück bleibt uns noch ein gutes Stück auf dem alten gemütlichen Weg. Vor der Brücke setzen wir uns zum Picknick. Auch der stärker einsetzende Regen kann uns nicht vertreiben, und bald ist der Spuk vorbei. Beim Aufstieg zur Oberstafel gibt der Nebel für einen Augenblick sogar die Weissmies-Nordflanke frei. Beim Erdrutsch wurde auch die Hütte mitgerissen, deren Balken wie Zündhölzer durcheinanderliegen. Über der Waldgrenze geht's talauswärts zur Furgge. Ein paar Schneeflecken sind zu überqueren. Viele Heidelbeeren blühen, von den Alpenrosen sind erst die Knospen sichtbar. Von der Furgge an abwärts bricht die Sonne durch. Die Matten sind übersät von der gelben Schwefelanemone in sämtlichen Wachstumsstadien – von der Blütenknospe bis zum Fruchtstand, je nach Lage. Hier treffen wir auch eine blutrote Orchis und ihr gelbes Pendant. Später begegnen wir wieder häufig der strahlend-weißen Graslilie, und die Matte unter uns leuchtet violettblau vom Storchen-schnabel. Nach dem Massenlagerbezug offeriert uns Ernst einen Aperitif, und wer noch nicht Duzis ist, holt das bei dieser Gelegenheit nach. Trotz dem gemütlichen Raclette sind wir alle müde genug, um beizeiten dem nächsten Tag entgegenzuschlafen.

Etwas wehmütig nehmen wir anderntags von der freundlichen Wirtin und ihrem Jüngsten Abschied. Der Himmel ist nicht ganz so blau, wie wir es gewünscht hätten. Der Katzenstieg ist recht steil, aber im regelmässigen Tempo von Ernst gut zu bewältigen. Beim Seelein deponieren wir die Rucksäcke, um die letzte Stunde Aufstieg aufs Seehorn unbeschwerter bewältigen zu können. Es fängt an zu schneien, und bald wirbeln die Flocken dichter um uns. Ich zweifle wieder: Wozu die Anstrengung, wenn man doch nichts sieht, nur um oben gewesen zu sein? Auf dem Gipfel scheint wieder die Sonne, langsam steigt die Wolkendecke und lässt den Monte Leone erahnen. Wir sind mehr als zufrieden, auch wenn der Weissmies hartnäckig verhängt bleibt. Nach dem von Fritz gespendeten Goron auf dem Gipfel und dem gemütlichen Picknick am See erreichen wir müde und glücklich Gabi, wo Schneewittchen mit den



Ein neues ZEISS Fernglas mit Vorteilen, die auf der Hand liegen.

Seine Vorteile testen Sie am besten bei Ihrem Optikerfachmann.

Feldstecher
Fernrohre
Höhenmesser
Brillen



W. Heck, Optikermeister, Bern
Marktgasse 9, Tel. 222391

sieben Zwerge uns im Hotel Weissmies willkommen heisst. Der gemütliche Höck folgt aus fahrplantechnischen Gründen in Bern. Merci Ernst.

Käthi Sailer

Tschingelhorn, 3576 m

Seniorentour vom 22./23. Juli 1982

Leiter: Othmar Tschopp

21 Teilnehmer

Nach zügiger Fahrt auf den fast leeren Straßen erreichten wir Kandersteg. Wir schoben uns, dicht bei dicht, auf die zwei langen Bänke eines Kleinbusses und liessen uns ins wild-schöne Gasterntal führen, wo wir uns vorerst an einem Zmorge stärkten. Jetzt begann der gemächliche Aufstieg. Zuerst ging es der sprudelnden Kander nach, dann über die Moräne aufwärts dem bläulich schimmernden Gletscher entgegen. Wir sprangen über schäumende Bäche und erstiegen in sorgfältig gehauenen Stufen den Kanderfirn. Dunkel felsig erhob sich das Tschingelhorn aus dem Weiss der Gletscher ins Himmelblau.

Nachdem wir in der Mutthornhütte den Durst



Höhenmesser THOMMEN und alle anderen Instrumente wie Feldstecher, Fernrohre, Kompass, Kurvenmesser für Wanderer und Bergsteiger finden Sie bei

büchi

OPTIK

Marktgasse 53 3011 Bern
Tel. 031 22 21 81

Seit 1871
mit eigener Service-Werkstätte

gelöscht hatten (teils mit Tee, teils mit Wein, der allerdings kein Lob fand), legten sich die Müden für 1–2 Stunden aufs Ohr, während drei Unentwegte, unter der Leitung von Peter, das Mutthorn bestiegen. Peter war es auch, der beim Nachtessen dafür sorgte, dass die Teller und Gläser nie lange leer blieben. Als wir schlafen gingen, regnete es. Othmar aber sagte: «Ds Wätter isch guet.» Und er behielt recht. Bei klarem Himmel erreichten wir beim Morgengrauen den Petersgrat, überschritten ihn und erklimmen dann, Schritt für Schritt in den Schneestapfen des Vorgängers durch das steile Couloir und über frischverschneite Felsblöcke und Steine aufsteigend, das Tschingelhorn. Nur kurz konnten wir auf dem Gipfel bleiben, denn aufsteigendes Gewölk liess Othmar zur Eile mahnen. Aus Gletscher und Schnee stiegen oder rutschten wir schnell abwärts, zwischen den Krindel- und den Tellispitzen dem äusseren Faflertal zu. Da blühten und dufteten wieder Kräuter, da rauschte wieder das Wasser. Schön! Auf der Fafleralp löschten wir den Durst. Postauto und Zug brachten uns zurück nach Kandersteg.

Der Verlust eines Pickels war zu beklagen, und mehrere Blasen an verschiedenen Füßen. Sonst aber gab es nichts zu klagen, nur zu loben. Danke, Othmar, für die schöne Tour!

Irene Frey

Gross Bigerhorn–Balfrin–Riedpass

Seniorentour vom 14./15. August 1982

Leiter: Ruedi Meer

Führer: Werner Fischer (mit Hilfsführer)

14 Teilnehmer

Am Samstag, den 14. August 1982, bei herrlichem Walliser Wetter verlassen wir Gasenried in Richtung der Bordierhütte. Ein schöner Weg führt durch Wälder und Weiden, auf Moränen und Gletscher (Riedgletscher) in 4½ Stunden zur Bordierhütte hinauf. Auf der Terrasse der Hütte geniessen wir die grossartige Sicht auf die nahen Gipfel (Dürrenhorn, Hohberghorn, Stecknadelhorn), während Werner, unser Bergführer, unzählige Witze erzählt.

Anderntags starten wir um 04.30 Uhr zur Bezwigung des Gross-Bigerhorns, 3625 m. Nach drei Stunden sind wir auf dem Gipfel, wo wir Rast machen. Die Temperatur ist kühl,

das Wetter scheint aber gut zu bleiben. Wir gehen dann weiter über Felsgrat und Schneefelder bis zum NW-Gipfel des Balfrins, 3789 m, und anschliessend zu seinem Hauptgipfel, 3795,9 m. Die Aussicht auf die Gipfel der Mischabelkette ist beeindruckend. Wir betrachten einige Seilschaften in der NNE-Wand der Lenzspitze. Der Abstieg erfolgt über den S-Grat bis zum Riedpass. Der Abbruch des Riedgletschers bereitet uns daher einige Schwierigkeiten. Um 14.30 Uhr sind wir wieder in der Bordierhütte. Das Wetter hat inzwischen geändert; es fängt an zu regnen, aber nicht für lange. Auf dem Rückweg nach Gasenried begleitet uns wieder die Sonne.

Glücklich über diese unvergessliche Clubtour, dankt der Berichterstatter dem Leiter Ruedi Meer und dem Führer Werner Fischer für die perfekte Organisation und die gute Führung.

M. K.

Falknis, 2562 m

Seniorentour vom 17./18. September 1982

Leiter: Hans Balmer

5 Teilnehmer

Gestärkt verliessen wir in Maienfeld, 504 m, den schönen Landgasthof, um zur Enderlinhütte, 1501 m, aufzusteigen. Unser Weg führte kurz durch Rheintaler Parklandschaft, dann sehr steil zur an die Felsen geklebten Blockhütte. Ein plätschernder Brunnen neben der Hütte und kühler «Maienfelder» aus dem Naturkeller halfen uns, äussere und innere Angelegenheiten wieder in Ordnung zu bringen. Unser Tourenleiter begab sich geheimnisvoll in die Küche und empfahl uns die Bänke vor der Hütte als Aufenthaltsort bis zum Nachtessen. Leider waren die Churfirsten und Flumserberge in Dunst gehüllt. Risotto, Salat, Dessert, Café mit Schnaps und Maienfelder bewahrten uns vor dem Verhungern! Als Hausfrau liess ich mir so nebenbei das Rezept verraten, mit dem Vorsatz, demnächst meinen Männern ein Risotto «Balmer» vorzusetzen. Die Nacht war kurz, und der Hüttenwart machte uns am Morgen heißes Wasser und wusch auch noch das Geschirr ab.

Nach einer Stunde Aufstieg hörten wir Schüsse, und später trafen wir Jäger mit einer erlegten Gemse. Der Aufstieg zur Falknis ist recht steil und teils ausgesetzt und sollte

nur bei trockenem Wetter gemacht werden. Auch auf dem Gipfel blieb uns der Durst treu, und so errieten wir, welche Berge so ungefähr wo wären. Der Abstieg erfolgte über Fürggli-Fläscheralp nach Maienfeld. Nach einem Unterbruch der langen Reise auf einer Terrasse mit Blick zum Walensee und die steilen Felswände der Churfirsten, verabschiedeten wir uns mit dem Wunsche, gut nach Hause zu kommen.

G. Schoepke

Aermighorn, 2742 m

Seniorentour vom 29. August 1982

Des Othmars Gefolge war enorm, bei der SAC-Tour auf's Aermighorn. Zwar waren mehrheitlich Männer dabei, sie wollten wohl sehen, wie das so sei, zu klettern ohne Seil, ausser Fritz und Kari, auf des Aermighorns Spitz. Erst verhüllte Nebel des Aufstiegs Sicht, doch oben flutete Sonnenlicht und grosse Rudel fliehender Gemsen, wie konnten die in den Felsen bremsen! Und während man Berner Schneegipfel benannte, Peter ein Brockengespenst erkannte. Marcellos Gipfeltrunk machte die Runde, wir verweilten oben eine volle Stunde. Den Abstieg im feuchten Kuhweidpfad zu den parkierten Autos hinab. Othmar, wir danken, es hat uns gefallen, Marianne Kunz, im Namen von allen.

Frauengruppe

Dolomiten (Brenta)

Tourenwoche vom 25.–31. Juli 1982

«Eine total verregnete Woche, ob die nicht frühzeitig und zermürbt heimkehren werden?» fragten sich die Daheimgebliebenen. Ja, nass bis auf die Haut und müde erreichten wir am ersten Abend die Brentahütte. Aber wir lebten sichtlich auf, als der Führer, Heinz Leuzinger, uns mit der Nachricht empfing, wir blieben für diesen Abend in der Brentahütte und stiegen nicht, wie vorgesehen, weiter auf zur Tosahütte. Die letzten Müdigkeitsanzeichen verschwanden, als wir noch spät fürstlich bedient wurden und sogar aus 5 Dessertangeboten auslesen durften. Nach unserem Umzug in die Tosahütte versuchten